



MEWO Kunsthalle
Bahnhofstraße 1
D-87700 Memmingen

www.mewo-kunsthalle.de

Axel Städter
T: +49-8331-850-769
F: +49-8331-850-772
E: axel.staedter@memmingen.de

PRESSEINFORMATION / see english version below

Gabbi Cattani: Chaoskampf Tutorials
5. März 2022 – 15. Mai 2022

Für seine erste institutionelle Einzelausstellung hat Gabbi Cattani zwei Videoarbeiten geschaffen, die er ausgehend von seiner Performance bei der Biennale Mediterranea in San Marino 2019 entwickelt hat.

Chaoskampf Tutorials, 2021-2022 (links im Raum) besteht aus zwei Wandprojektionen eines Erzähltextes – jeweils auf Deutsch und Englisch –, vorgelesen von einer Off-Stimme. Die projizierten Bilder erscheinen verpixelt, teilweise unscharf, als hätten sie ihren verlorenen Ursprung irgendwo zwischen früher Digitaltechnologie und gefundenem, minderwertigem Filmmaterial. Jedoch handelt es sich um nachgestelltes Archivmaterial, eine Fiktion. Für die Produktion projizierte Cattani den von ihm verfassten Text an die Wand und filmte ihn mit einer der ersten digitalen Kompaktkameras ab: Wir sehen also den Film eines Films, die Projektion einer Projektion. Durch diese Übertragung öffnet sich ein Zwischenraum für unerwartete Neubedeutungen. Der medial erzeugte Schwellenzustand legt die Grundlage für den rituellen Übergang, zu dem die Besuchenden durch die Erzählung angeleitet werden. In seinem überbordenden Fluss aus Beschreibungen, Exkursen, Zitaten und poetischen Freiheiten beschreibt der Text eine Transition nicht zum Erwachsen-Werden, sondern zum Unmündig-Bleiben. Selbstbestimmung und ökonomische Autonomie sind trügerisch – sie ersetzen die eine Abhängigkeit (die familiäre) mit einer anderen (der gesellschaftlichen). Deshalb soll die mythologische und psychoanalytische Figur des „puer aeternus“ („ewigen Jünglings“) angenommen werden, die in dem Zwischenzustand einer unmöglichen Loslösung vom Familiennest verbleibt. Paradoxe wäre völlige Freiheit nur durch die Akzeptanz eines steten Fremdbestimmtheits zu erlangen. So steht im Zentrum des ersten Teils ein Glücksspiel, bei dem Erbschaften verlost werden und im zweiten das Motiv des Hundes als Resteverwerter: Beides sind Daseinsmodelle in völliger Abhängigkeit von anderen.

Auch in *Holdin' the dog (d'après Edward Kienholz)*, 2021 (rechts im Raum) kommt die Nikon Coolpix L5, Cattanis geliebte Kompaktkamera, wieder zum Einsatz. Bei dieser Arbeit stehen zwei Männer in ungewöhnlicher Pose im Fokus. In häuslicher Umgebung, mit selbstgebastelten Masken und Requisiten halten beide zusammen eine umgedrehte Hundestatue fest. Sie stellen eine Skulpturengruppe des US-amerikanischen Künstlers Edward Kienholz (1927-1994) nach, der für seine sozialkritischen *tableaux* bekannt wurde. Kienholz' gleichnamiges Werk von 1986, das Cattani reinszeniert hat, thematisiert die tief verankerte Präsenz von religiösen und politischen Ideologien in der Psychologie US-amerikanischer Familien. In Cattanis Adaption fallen zwei Aspekte auf: Er tauscht die amerikanischen Flaggen mit italienischen aus, um einen Bezug zu seinem Herkunftsland zu schaffen. Zudem weist die Hundestatue eine Verbindung zum Werk *Chaoskampf Tutorials* auf, in dem das Motiv des Hundes als Resteverwerter vorkommt. Ideologische Beeinflussung und Leben in Abhängigkeit fügen sich so zu einem anspielungsreichen und vielfach interpretierbaren Bild zusammen. Durch seine Ambivalenz löst das überdimensional projizierte Bild Unbehagen aus.

Gabbi Cattani (geboren 1990 in Rom) lebt in Frankfurt am Main und studiert an der Städelschule. Die Ausstellung bildet den zweiten Teil des von **Lorenzo Graf** kuratierten Ausstellungsprojekts *One Thing Left to Try*.

One Thing Left to Try ist eine Abfolge von drei Einzelausstellungen der Künstler*innen Zishi Han (23.10.21-23.1.22), Gabbi Cattani (5.3.-15.5.22) und Alice Morey (4.6.-18.9.22) in der MEWO Kunsthalle in Memmingen. Das von Lorenzo Graf kuratierte Projekt setzt sich mit den Erfahrungen von Überwältigung und Ohnmacht auseinander.

Stark, selbstbestimmt, belastbar und, vor allem, unternehmerisch sollen die Subjekte des Globalen Nordens handeln. Das liberale Narrativ eines handelnden Individuums schreibt den Subjekten das Potential zu, nicht nur erfolgreich auf die Welt einwirken, sondern über ihr stehen zu können. Dies vermeintliche Potential geht einher mit enormem gesellschaftlichem Druck, diese Anforderungen auch erfüllen zu müssen. Den Prozess bezeichnet der Philosoph und Soziologe Maurizio Lazzarato als „Hypersubjektivierung“.

Gleichzeitig wirken im spätkapitalistischen System spaltende Kräfte auf jedes Subjekt ein, die von Lazzarato „Desubjektivierung“ genannt werden. Die Vermarktungsmaschinerien mit ihren Algorithmen teilen die Subjekte in Informationskategorien auf, deren Datensätze von Unternehmen genutzt werden, um daraus Kapital zu schlagen. Subjekte werden zu Komponenten einer Maschinerie, die sie zwar betrifft und benutzt, die sich aber ihrem Verständnis entzieht. Die Entfremdung entsteht dadurch, dass die extrahierten Daten nicht an den Subjekten ausgerichtet und somit von ihnen selbst nicht lesbar sind.

Die Diskrepanz zwischen den Prozessen der Hyper- und Desubjektivierung führt zu Unmut und Ohnmachtsgefühlen. Subjekte sind davon überwältigt, in einer Welt handeln zu müssen, in der ihr Handlungsraum extrem begrenzt ist. Dieser Zustand der Überwältigung hat oftmals pathologische Folgen, die sich im ständigen Anstieg der Betroffenenzahlen der Volkskrankheit Depression widerspiegeln. Die medizinische und pharmakologische Rehabilitierung des gebrochenen Subjekts geschieht dann nicht allein im Sinne der Aufrechterhaltung des Narrativs vom starken Ich, sondern auch im Interesse des Marktes, der für seine Transaktionen auf scheinbar entscheidungsfähige Subjekte, die Konsument*innen, angewiesen ist.

An der Stelle der Rehabilitierung setzt das Projekt *One Thing Left to Try* an, um diesen immerwährenden Kreislauf zu unterbrechen. Während sich die Genesung des pathologisierten Subjekts auf die Ansicht stützt, dass die negativen Folgen der Überwältigung zu minimieren und zu beseitigen seien, möchte das Projekt die Nebeneffekte akzentuieren. Das Subjekt soll sich nicht stark und als Ganzes wiederherstellen, um erneut gebrochen zu werden, sondern in der eigenen Zersplitterung verweilen. Dies kann geschehen, wenn eine Intimität zur Überförderung gesucht, ertastet und gespürt wird. Mittels künstlerischer Interventionen der beteiligten Künstler*innen werden bewusst Situationen geschaffen, in denen Zustände der Überförderung zugelassen, durchlebt und nicht als ein zu beseitigendes Hindernis betrachtet werden.

Es gilt, den Überförderungszustand als Aufenthaltsort zu beanspruchen.

Zishi Han (geboren 1990 in Peking) lebt in Frankfurt am Main und studiert an der Städelschule. Zuvor studierte er am Royal College of Art in London.

Gabbi Cattani (geboren 1990 in Rom) lebt in Frankfurt am Main und studiert an der Städelschule.

Alice Morey (geboren 1986 in London) lebt und arbeitet in Berlin und London. Sie hat Malerei an der University of Brighton und Bildende Kunst am Chelsea College of Arts studiert.

Lorenzo Graf (geboren 1995 in Grosseto) lebt und arbeitet in Frankfurt am Main als freier Kurator. Er studiert Curatorial Studies an der Goethe-Universität und der Städelschule.

Gabbi Cattani: Chaoskampf Tutorials
5 March – 15 May 2022

For his first institutional solo exhibition, Gabbi Cattani has developed two video works from his performance at the Biennale Mediterranea in San Marino 2019.

Chaoskampf Tutorials, 2021-2022 (on the left) consists of two wall projections of a narrative text, in German and English, read by a voice-over. The projected images appear pixelated, partly blurred, as if their origin lay somewhere between early digital technology and found, low-quality film material. Instead, it is fictively reenacted archive footage. For the production, Cattani projected the text he had written onto the wall and filmed it with one of the first digital compact cameras: we see the film of a film, the projection of a projection. This transmission opens up an intermediate space for unexpected new meanings to arise. The media-generated liminality lays the foundation for the ritual transition to which the visitors are guided by the narrative. In its exuberant flow of descriptions, digressions, quotations and poetic liberties, the text describes a transition not to a becoming-adult, but to a remaining-immature. Self-determination and economic autonomy are deceptive - they replace one dependency (the familial one) with another (the societal one). Therefore, the mythological and psychoanalytical figure of the *puer aeternus* (eternal boy) is to be embraced, remaining in the intermediate state of an impossible detachment from the family nest. Paradoxically, complete freedom could only be achieved through the acceptance of constant external determination. Thus, the first part focuses on a game of chance in which inheritances are raffled off and the second on the motif of the dog that is fed on leftovers: both suggesting models of existence in complete dependence on others.

In *Holdin' the dog (d'après Edward Kienholz)*, 2021 (on the right), the Nikon Coolpix L5, Cattani's beloved compact camera, makes its appearance again. In this work, the focus is on two men in an unusual pose. In a domestic setting, with homemade masks and props, they hold a statue of a dog upside-down. They are reenacting a sculptural work by the US artist Edward Kienholz (1927-1994), who became known for his socially critical tableaux. Kienholz' 1986 homonymous work, restaged by Cattani, addresses the deeply rooted presence of religious and political ideologies in the psychology of US families. Two aspects stand out in Cattani's adaptation: he exchanges the American flags with Italian ones, thus referencing to his own country of origin. Then, the dog statue establishes a connection to the work *Chaoskampf Tutorials*, which features the motif of the dog as a scavenger. Ideological influence and a life on dependency come together in an allusive image, open to multiple interpretations. Through its ambivalence and its oversize, the projected image becomes a trigger of unease.

Gabbi Cattani (born 1990 in Rome) lives in Frankfurt am Main and studies at the Städelschule. The show is the second part of the exhibition project *One Thing Left to Try* curated by Lorenzo Graf.

"One Thing Left to Try" is a series of three solo exhibitions by the artists Zishi Han (23.10.21-23.1.22), Gabbi Cattani (5.3.-15.5.22) and Alice Morey (4.6.-18.9.22) at the MEWO Kunsthalle in Memmingen. Curated by Lorenzo Graf, the project deals with experiences of overwhelming and powerlessness.

The subjects of the Global North are supposed to act in a strong, self-determined, resilient and, above all, entrepreneurial way. The narrative of liberal individualism ascribes to subjects the potential not only to successfully influence the world, but to oversee it. This alleged potential goes hand in hand with the enormous societal pressure to fulfil these requirements. The philosopher and sociologist Maurizio Lazzarato calls this process "social subjection".

At the same time, in the late capitalist system, divisive forces act on every subject, a phenomenon called "machinic enslavement" by Lazzarato. The marketing machineries with their algorithms split subjects into categories of information, whose data sets constitute a capital for companies to be extracted. Subjects become components of a machinery that affects and uses them, but escapes their understanding. Alienation emerges from the fact that the extracted data is not addressed to the subjects and unreadable for them.

The discrepancy between the processes of social subjection and machinic enslavement leads to feelings of powerlessness. Subjects are continuously overwhelmed by having to act in a world where their agency is extremely limited. This state of overwhelming has often pathological consequences, which are reflected in the spread of depressive disorders. The medical and pharmacological rehabilitation of the broken subject does not only serve the maintenance of the narrative of a strong-self, but also the interests of the market, which relies for its transactions on subjects who are apparently capable of making decisions and consume.

The project *One Thing Left to Try* intervenes at the point of rehabilitation in order to interrupt the cycle. While the recovery of the pathologised subject aims to minimize the negative implications of being overwhelmed, the project seeks to accentuate its side effects. Instead of restoring a self meant to be systematically broken again, subjects should dwell in their own fragmentation. Sensing, touching and searching for an intimacy towards one's own overwhelming may lead to this alternative path. The invited artists produce new works where the experience of states of overwhelming and powerlessness is allowed, not being regarded as an obstacle.

The state of feeling overwhelmed is claimed as a place to stay.

Zishi Han (born 1990 in Beijing) lives in Frankfurt am Main and studies at Städelschule. He previously studied at the Royal College of Art in London.

Gabbi Cattani (born 1990 in Rome) lives in Frankfurt am Main and studies at Städelschule.

Alice Morey (born 1986 in London) lives and works in Berlin and London. She studied painting at the University of Brighton and fine arts at Chelsea College of Arts.

Lorenzo Graf (born 1995 in Grosseto) lives in Frankfurt am Main and works as a freelance curator. He studies Curatorial Studies at the Goethe-Universität and Städelschule.

Werkangaben – Work details

Holdin' the dog (d'après Edward Kienholz), 2021

Einkanalvideo, gedreht mit Coolpix L

1'09", loop

Performer: Sebastiano Rendina und Gabbi Cattani

Kamera: Giulia Valori und Maria Sofia Nives Aquila

Chaoskampf Tutorials, 2021-2022

Zweikanalvideo, gedreht mit Coolpix L5

14'20"

Übersetzung: David Tushingham

Off-Stimme: Maria Cosma

Vielen Dank an: Marie Oucherif, Gerard Byrne, Graham Hamilton, John Flindt, Arthur Stachurski,

Simone Frangi, Alessandro Castiglioni, Giulia Colletti, Giulia Gregnanin, Lucrezia Calabrò Visconti,

Luca Morino, Amos Cappuccio, Giulia Mengozzi, Sixtine de Thé

Holdin' the dog (d'après Edward Kienholz), 2021

single-channel Coolpix L5 video

1'09", loop

Performers: Sebastiano Rendina and Gabbi Cattani

Camera: Giulia Valori and Maria Sofia Nives Aquila

Chaoskampf Tutorials, 2021-2022

double-channel Coolpix L5 video

14'20"

Translation: David Tushingham

Voice over: Maria Cosma

Thanks to: Marie Oucherif, Gerard Byrne, Graham Hamilton, John Flindt, Arthur Stachurski, Simone

Frangi, Alessandro Castiglioni, Giulia Colletti, Giulia Gregnanin, Lucrezia Calabrò Visconti, Luca

Morino, Amos Cappuccio, Giulia Mengozzi, Sixtine de Thé

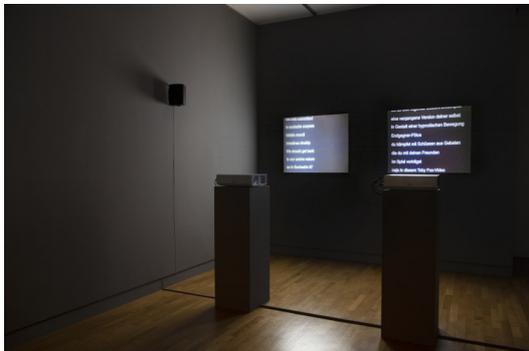
Bildunterschrift - Caption



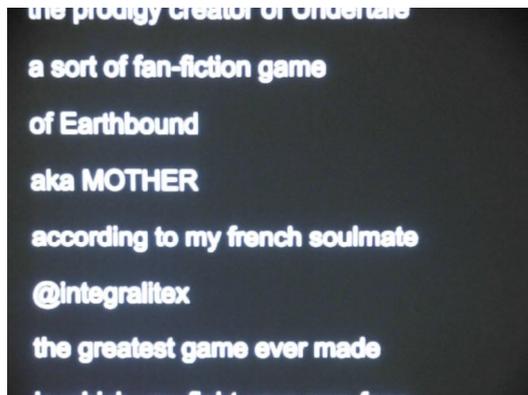
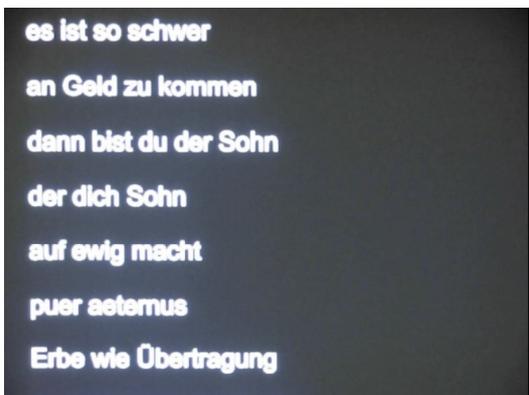
Gabbi Cattani, *Holdin' the dog (d'après Edward Kienholz)*, 2021 (Installationsansicht), Foto: Sebastian Bühler
Gabbi Cattani, *Holdin' the dog (d'après Edward Kienholz)*, 2021 (installation view), photo: Sebastian Bühler



Gabbi Cattani, *Holdin' the dog (d'après Edward Kienholz)*, Einkanalvideo, gedreht mit Coolpix L5, 2021, Videostill
Gabbi Cattani, *Holdin' the dog (d'après Edward Kienholz)*, single-channel Coolpix L5 video, film still



Gabbi Cattani, *Chaoskampf Tutorials*, 2021-2022 (Installationsansicht), Foto: Sebastian Bühler
Gabbi Cattani, *Chaoskampf Tutorials*, 2021-2022 (installation view), photo: Sebastian Bühler



Gabbi Cattani, *Chaoskampf Tutorials*, Zweikanalvideo, gedreht mit Coolpix L5, 2021-2022, Videostill
Gabbi Cattani, *Chaoskampf Tutorials*, double-channel Coolpix L5 video, 2021-2022, film still